

**6. INTERNATIONALES
ORGEL
FESTIVAL
AUGSBURG**

**03.-11.
Okt.'26**

**KONZERT
PROGRAMM**

St. Moritz • St. Anna
St. Ulrich & Afra
St. Sebastian
Dom

6. INTERNATIONALES **ORGEL FESTIVAL AUGSBURG**

SAMSTAG, 03. OKT. ■ 20.00 UHR

**ST. MORITZ
JAN LEHTOLA
HELSINKI**

Professor und Konzertorganist

SONNTAG, 11. OKT. ■ 16.00 UHR

**HOHER DOM
WINFRIED LICHTSCHEIDEL
LANDSBERG**

Konzertorganist

SONNTAG, 04. OKT. ■ 16.00 UHR

**BASILIKA ST. ULRICH & AFRA
OURANIA GASSIOU
ATHEN**

Titularorganistin der Konzerthalle Megaron, Athen

DONNERSTAG, 08. OKT. ■ 20.00 UHR

**ST. SEBASTIAN
MARIUS HERB
AUGSBURG**

Organist der Basilika St. Jakob, Straubing

SAMSTAG, 10. OKT. ■ 20.00 UHR

**ST. ANNA
ONDŘEJ VALENTA
PRAG**

Domorganist am Veitsdom, Prag

Programmänderungen vorbehalten.
Konzertkarten zum Preis von 10.00 Euro
erhältlich an den jeweiligen Abendkassen.
Abgestempeltes Programmheft gilt als
Eintrittskarte (Je Konzert ein Stempel).
Informationen unter
www.orgelfestival-augsburg.de

**03.-11.
Okt.'26**

St. Moritz • St. Anna
St. Ulrich & Afra
St. Sebastian
Dom



Sie möchten unser Orgelfestival mit einer Spende unterstützen?

Darüber freuen wir uns sehr und danken Ihnen herzlich. Alle Infos dazu finden Sie auf der Rückseite dieses Programmhefts.

VORWORT DER VERANSTALTER



Sehr geehrte Damen und Herren, verehrte Konzertbesucher!

Als Künstlerischer Leiter des Internationalen Orgelfestivals Augsburg möchte ich Sie herzlich zu den Konzerten in den Innenstadtkirchen Augsburgs willkommen heißen! Unser Festival ist mittlerweile auch international sehr bekannt geworden und genießt in der Fachwelt einen hervorragenden Ruf.

In der 6. Ausgabe erwarten Sie wieder fünf wunderbare Orgelkonzerte mit Meisterorganisten aus Finnland, Griechenland, Tschechien und Deutschland.

Besonders stolz sind wir auf unsere prächtige Augsburger Orgellandschaft. Neben bedeutenden historischen Instrumenten (Dom, St. Sebastian) verfügen wir über repräsentative moderne Instrumente (St. Moritz, St. Anna, Basilika St. Ulrich & Afra), die sich für das ganze Orgelrepertoire bestens eignen.

Mein aufrichtiger Dank gilt meinen lieben Kollegen und Freunden, ohne deren Einsatz und Hilfsbereitschaft eine Durchführung der Konzertreihe überhaupt nicht möglich wäre: Stefan Saule (St. Moritz), Peter Bader (Basilika St. Ulrich und Afra), Johannes Epplein (St. Anna), Stefan Steinemann (Hoher Dom), Moritz Hopmann (St. Sebastian), unserem Grafiker Uwe Schlenz und nicht zuletzt unserer Schatzmeisterin Renate Braun!

Unser aller Dank geht besonders an Sie liebe Konzertbesucher! Wir wünschen Ihnen erbauliche und genussvolle Orgelsternstunden im schönen Augsburg!

WILLIBALD GUGGENMOS

Domorganist i.R.

Abb. links:

Detail eines Trakturwerks
im Inneren einer Orgel.
(Foto: Orgelbau Kuhn, CH)



SAMSTAG, 03. OKT. ■ 20.00 UHR

ST. MORITZ JAN LEHTOLA HELSINKI

Professor und Konzertorganist

DR. JAN LEHTOLA studierte Orgel in Helsinki, Amsterdam, Stuttgart, Lyon und Paris. Er absolvierte die Kirchenmusikabteilung der Sibelius-Akademie im Jahre 1988 mit Auszeichnung. 2000 gab er sein Debütkonzert der Sibelius-Akademie in der Kallio-Kirche in Helsinki. 2005 promovierte er mit einer Dissertation über Oskar Merikanto als Vermittler europäischer Einflüsse in Finnland. Von 2007 bis 2017 war er Dozent für Orgel und ist seit 2017 Universitätsdozent an der Sibelius-Akademie der Universität der Künste Helsinki. Zudem ist er Leiter von Meisterkursen. Er gilt als einer der erfolgreichsten und progressivsten finnischen Organisten seiner Generation. Konzertreisen führten ihn in das Gewandhaus Leipzig, Mariinsky Theater in St. Petersburg, Auditorium Maurice Ravel in Lyon sowie in die Kathedralen und Kirchen La Trinité in Paris, Dom von Turku, Berliner Dom, Wiener Stephansdom, Rigaer Dom, Tallinner Domkirche, Thomaskirche in Leipzig, St Paul's Cathedral und Westminster Abbey in London. Jan Lehtola arbeitet regelmäßig mit Komponisten zusammen und hat mehr als 195 Uraufführungen und regionale Erstaufführungen gespielt. Lehtola war Künstlerischer Leiter des Organo Novo Festivals in Helsinki (2007–2016) sowie Vorsitzender der Finnischen Organum-Gesellschaft (2009–2014). Gegenwärtig ist er Vorsitzender und Künstlerischer Leiter der Helsinki Music Centre Organ Association.

KONZERTPROGRAMM

Katharinenorgel

Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809-1847)

Präludium e-Moll op.35/1

(Bearbeitung: Oskar Merikanto)

Charles-Marie Widor (1844-1937)

Moderato cantabile

aus der 8. Symphonie op.42/4

César Franck (1822-1890)

Fantaisie-Idylle

Mauritiusorgel

Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809-1847)

Variations sérieuses op.54

(Konzertbearbeitung: Sigfrid Karg-Elert)

Franz Liszt (1811-1886)

Symphonische Dichtung „Prometheus“

(Bearbeitung: Jean Guillou)

GEDANKEN ZUM PROGRAMM | Um die wunderbar leuchtenden Farben der Katharinenorgel im Chorraum angemessen vorzustellen, hat unser heutiger Gast, der finnische Meisterorganist Jan Lehtola, die idealen Werke dafür ausgewählt. Das wesentlich kleinere Instrument verlangt eher nach ruhigen und gesanglichen Stücken. Große, symphonische Kompositionen sind der klanggewaltigen Mauritiusorgel auf der Westempore vorbehalten.

Das harfenartig rauschende Präludium in e-Moll von Felix Mendelssohn-Bartholdy in der Bearbeitung des finnischen Komponisten Oskar Merikanto bereitet sehr schön auf das „Moderato cantabile“ aus Widor's 8. Orgelsymphonie vor. Geigenartige Figurationen der linken Hand unterstützen in diesem Satz die für Widor so typischen Belcanto Melodien. Schlusspunkt des 1. Teils bildet das elegische Fantaisie-Idylle A-Dur (späterer Titel: Fantasie A-Dur) von César Franck. 1878 wurde Franck eingeladen, auf der neu erbauten Cavaille-Coll Orgel im Pariser Trocadero Palast ein Konzert zu spielen. Zu diesem Anlass komponierte er seine „Trois pièces“, bestehend aus der Fantasie A-Dur, Cantabile und Pièce héroïque.

Einem glücklichen Zufall ist es zu verdanken, dass die „15 Variationen über ein ernstes Thema“, eigentlich die berühmten „Variations sérieuses“

op.54 für Klavier von Felix Mendelssohn-Bartholdy in der Orgeltranskription von Sigfrid Karg-Elert heute überhaupt gehört werden können! Karg-Elert, der als Komponist und Lehrer einen ausgezeichneten Ruf genoss, betreute als Professor für Komposition am Leipziger Konservatorium (sein Kollege war Max Reger) einen großen, internationalen Schülerkreis. Ein finnischer Student ließ sich das Manuskript der besagten Variationen bei ihm aus und vergaß es wohl zurückzugeben. Nach dem Tode des Meisterschülers im Jahre 1966 verschwand dessen Nachlass in der Stadtbibliothek von Turku, wo das Autograf (das Stück erscheint nicht im Werkverzeichnis und wurde nie gedruckt) vor wenigen Jahren zum Vorschein kam.

Furioses Finalstück ist eine Transkription der Symphonischen Dichtung „Prometheus“ von Franz Liszt. Das Werk basiert auf dem griechischen Mythos und wurde zwischen 1850 und 1855 komponiert. Liszt schreibt dazu im Vorwort zur Partitur: Ein tiefer Schmerz, der durch trotz-bietendes Ausharren triumphiert, bildet den musikalischen Charakter....

Die äußerst schwer zu spielende Version für Orgel schrieb der französische Virtuose Jean Guillou (1930-2019).



Mehr über die
Orgeln von
St. Moritz



Kirche St. Moritz
Moritzplatz 5
86150 Augsburg
www.moritzkirche.de



SONNTAG, 04. OKT. ■ 16.00 UHR

BASILIKA ST. ULRICH & AFRA OURANIA GASSIOU ATHEN

Titularorganistin der Konzerthalle Megaron, Athen

OURANIA GASSIOU ist Absolventin der Royal Academy of Music in London, wo sie bei Nicolas Kynaston studierte. Während ihres Studiums an der Akademie erhielt sie ein Stipendium der Onassis-Stiftung und wurde mit mehreren bedeutenden Preisen und Auszeichnungen der

Royal Academy of Music geehrt, darunter dem DipRAM, der renommiertesten Auszeichnung für eine herausragende Abschlussprüfung. Mit Unterstützung des Eric Thompson Trust Grant setzte sie ihre Studien bei Johannes Geffert in Köln und Susan Landale in Paris fort. Als Solistin und Kammermusikerin ist sie regelmäßig bei Konzertreihen und großen internationalen Festivals in Großbritannien und Europa zu hören. Zu ihren jüngsten Auftritten zählen Konzerte in der Nidaros-Kathedrale Trondheim, der Sayn Abtei, der Abtei Himmerod, beim Bodø International Organ Festival, in der Stavanger Concert Hall, im Dom zu Riga, in der Kathedrale Kopenhagen, im Basler Münster, in der Abtei Maria Laach, auf der Burg Bratislava, in der Royal Festival Hall, in der Kathedrale von Perugia, beim Women of the World Festival und dem Oundle Festival. Sie war außerdem Preisträgerin des Internationalen Orgelwettbewerbs von St. Maurice in der Schweiz und des Ersten Mittelmeer-Klavierwettbewerbs von Andros in Griechenland. Von 2006 bis 2023 war sie Organistin der französischen protestantischen Kirche in London. 2011 wurde sie zur Organistin der Athener Konzerthalle Megaron in Griechenland ernannt.

KONZERTPROGRAMM

Jehan Alain (1911-1940)

Litanies

Marco Enrico Bossi (1861-1925)

Scherzo g-Moll op.49/2

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Chaconne d-Moll

aus der Partita für Solovioline BWV 1004

(Bearbeitung: W.T. Best)

Louis Vierne (1870-1937)

Stèle pour un enfant défunt op.58/3

Léon Jessel (1871-1942)

Die Parade der Zinnsoldaten op.123

Joseph Jongen (1873-1953)

Sonata Eroica op.94

GEDANKEN ZUM PROGRAMM | Als „Virtuose Glanzlichter“ könnte man das heutige Programm bezeichnen! Beginnend mit einem der beliebtesten Orgelwerke aller Zeiten, den „Litanies“ des leider viel zu früh verstorbenen Jehan Alain (gefallen am 20. Juni 1940 im 2. Weltkrieg auf dem Schlachtfeld bei Saumur), spannt sich der Bogen bis hin zur großangelegten Sonata Eroica op.94 des belgischen Komponisten Joseph Jongen. Jongen, auch als hervorragender Orgelspieler bekannt, war bekennender „Wagnerianer“. Im Jahre 1900 wurde er sogar als Chordirektor bei den Bayreuther Festspielen verpflichtet.

Léon Jessel war ein deutscher Komponist, der besonders mit Operetten große Erfolge hatte. Unter seinen 29 Operetten rangiert „Das Schwarzwaldmädel“ in den Top Charts. Sein bekanntestes Werk jedoch ist die „Parade der Zinnsoldaten“, ein launiges Stücklein mit lustigem Charakter.

Marco Enrico Bossi gilt als Virtuose, Pädagoge und Komponist als die prägendste Organistenpersönlichkeit in Italien. Sein Scherzo in g-Moll erfreut sich noch heute größter Beliebtheit bei Spielern und Publikum. Bossi musste es auf seinen zahlreichen Tourneen (USA, Russland und ganz Europa) in fast allen Konzerten auf Wunsch der Veranstalter spielen (ein ähnliches Schicksal wie Rachmaninov mit seinem cis-Moll Prélude).

Bachs Chaconne in d-Moll für Violine Solo – ein Stück Musikgeschichte – wurde sage und schreibe

126mal für andere Instrumente bearbeitet (transkribiert). Vom großen Sinfonieorchester bis hin zum Blockflötenquartett ist so ziemlich jede Instrumentengattung vertreten. Allein für die Orgel existieren fünf verschiedene Versionen. Die heute zu hörende Fassung ist die erste für Orgel überhaupt und wurde von William Thomas Best angefertigt.

Eine besonders tragische Geschichte gibt es zu dem Stück „Stèle pour un enfant défunt“ von Louis Vierne, dem damaligen Organisten von Notre Dame in Paris: 02. Juni 1937 – Vierne gibt sein 1750. Orgelkonzert. Zuvor hatte er einen furchtbaren Streit mit seinem Pfarrer, der ihm wieder mal das Rauchen auf der Empore verbieten wollte. „Monsieur Vierne, das wird das letzte Konzert sein, das Sie hier spielen werden“, drohte ihm der Priester wütend. Sein Schüler Maurice Duruflé, der im Konzert assistierte, erinnerte sich: „Nachdem er das letzte Stück (die Stèle) begonnen hatte, wurde er kreidebleich im Gesicht und die Finger klebten buchstäblich an den Tasten. Als er die Hände nach dem Schlussakkord aufhob, kollabierte er und stürzte von der Orgelbank. Sein Fuß blieb auf dem tiefen E des Pedals hängen und die Zuhörer dachten, dass es der Anfang zu einer Improvisation über „Salve Regina“ wäre, die im Programm abgedruckt war. Die Wiederbelebungsversuche blieben zwecklos.“



Mehr über
die Orgeln
der Basilika
St. Ulrich und Afra



Basilika St. Ulrich & Afra
Ulrichsplatz 19
86150 Augsburg
www.ulrich-afra-anton.de



(Foto: Herb privat)

DONNERSTAG, 08. OKT. ■ 20.00 UHR ST. SEBASTIAN MARIUS HERB AUGSBURG

Organist der Basilika St. Jakob, Straubing



(Foto: Cedroon)

MARIUS HERB, geboren 2000 in Augsburg, studierte nach anfänglichem Orgelunterricht bei Peter Bader die Fächer Katholische Kirchenmusik (BA) und Konzertfach Orgel (BA, Auszeichnung) in Regensburg bei Prof. Franz Josef Stoiber. Anschließend folgte das Orgelstudium an der Hochschule für Musik der Johannes-Gutenberg-

Universität Mainz in der Klasse von Prof. Gerhard Gnann und darauf aufbauend seit 2022 das Konzertexamen Orgel, welches er 2024 ebenfalls mit Auszeichnung abschloss. Von 2022-2023 studierte er am Conservatoire Paris in der Orgelklasse von Thomas Ospital und Olivier Latty. Wettbewerbserfolge erzielte er auf nationaler und internationaler Ebene, u.a. beim Internationalen Orgelwettbewerb Wuppertal (2019, 1. Preis), Musikpreis der Stadt Regensburg (2020, Ehrung) und beim Internationalen Rheinberger-Wettbewerb in Vaduz, Fürstentum Liechtenstein (2022, 1. Preis). 2025 erspielte er sich den Albert-Schweitzer-Orgelpreis der Bernhard Stiftung, des Weiteren gewann er im selben Jahr den 2. Preis beim Internationalen Albert Schweitzer Orgelwettbewerb der Musikfestspiele Saar in Saarbrücken. Von 2023-2025 arbeitete er bei den Augsburger Domsingknaben als Assistent der Dommusik. Im Juli 2025 schloss er den Studiengang Master Katholische Kirchenmusik an der Hochschule für Musik und Theater in München bei Prof. Bernhard Haas und Prof. Martin Sander ab. Seit Januar 2026 ist Marius Herb hauptamtlicher Kirchenmusiker an der päpstlichen Basilika St. Jakob in Straubing und in dieser Funktion künstlerischer Leiter des internationalen Orgelsommers. Konzerte führten ihn bereits an bedeutende Orte in Deutschland und ins europäische Ausland.

KONZERTPROGRAMM

Historische Koulen-Orgel (1912)

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

Fantasie f-Moll KV 608

Robert Schumann (1810-1856)

Aus den Skizzen für den Pedalflügel op.58
I. Nicht schnell und sehr markiert
IV. Allegretto

Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809-1847)

Präludium und Fuge f-Moll op.35/5

Joseph Jongen (1873-1953)

Cantabile op.37/1

Louis Vierne (1870-1937)

Aus der 3. Orgelsymphonie op.28
III. Intermezzo
IV. Adagio
V. Final

GEDANKEN ZUM PROGRAMM | Die Entstehung der großartigen Fantasie f-Moll KV 608 beruht auf einer seltsamen Geschichte: Der Wiener Kunstsammler Graf Joseph von Deym bestellte bei W.A. Mozart im Winter 1790 drei Musikstücke für sein Wachsfiguren- und Kuriositätenkabinett (Müllerische Kunstsammlung in der Himmelpfortgasse), um für die Besucher das Kunsterlebnis zu verbessern, insbesondere als Trauermusik für den Feldmarschall Laudon. Diese Werke wurden den ganzen Tag durch eine mechanische Flötenuhr in Wiederholungsschleife abgespielt. Mozart willigte ob seiner finanziellen Not ein (angewidert von den „kindischen Pfeifchen“). Die beiden anderen Stücke waren Adagio und Allegro f-Moll KV 594 und das Andante F-Dur KV 616. Heute gelten diese Kompositionen neben dem Requiem und dem Klarinettenkonzert als sein bedeutendstes Spätwerk.

1845 begeisterte sich Robert Schumann für den Pedalflügel, um auch das Orgelspiel zu üben. Das Instrument besteht aus einem Flügel mit einem darunterliegenden Pedalwerk (ähnlich einer Orgel), was das gleichzeitige Spiel mit Händen und Füßen ermöglicht. Schumann schrieb dafür die Studien op.56, die Skizzen op.58 und die BACH-Fugen op.60.

Wie schon im Eröffnungskonzert in St. Moritz erklingt heute wieder eine Transkription aus den Sechs Präludien und Fugen op.35 für Klavier von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Dieses Werk, besonders die Fuge, zeichnet sich durch seine leidenschaftliche, feurige und virtuose Art aus. Das wunderschöne Cantabile von Joseph Jongen ist den Farben der romantischen Koulen-Orgel auf den Leib geschneidert.

Unser Augsburger „Rising Star“ Marius Herb, mittlerweile Organist an der Basilika in Straubing, verabschiedet sich mit drei Sätzen aus der 3. Orgelsymphonie von Louis Vierne. Diese Symphonie entstand 1911 in einer der schwierigsten Perioden im Leben Viernes. Seine Mutter starb am 25. März dieses Jahres, vier Tage später sein Mentor und Freund Alexandre Guilmant. Dazu kamen seine Scheidung und die unaufhaltsame Verschlechterung seines Augenlichts. Gerade in dieser schlimmen Zeit war er besonders produktiv. Am 18. Mai begann er mit den Arbeiten zu dieser Symphonie, die von vielen als seine inspirierteste und architektonisch gelungenste bezeichnet wird.



Mehr über
die historische
Koulen-Orgel in
St. Sebastian



Kirche St. Sebastian
Sebastianstraße 24
86153 Augsburg
Kontakt über www.st-georg-augsburg.de



SAMSTAG, 10. OKT. ■ 20.00 UHR

ST. ANNA ONDŘEJ VALENTA PRAG

Domorganist am Veitsdom, Prag

ONDŘEJ VALENTA wurde 1990 geboren. Er studierte ab 2014 bis 2019 an der Akademie für darstellende Kunst in Prag unter der Leitung von Pavel Černý. Zuvor studierte er am Prager Konservatorium, wo Jan Hora, einer der berühmtesten tschechischen Organisten, sein Lehrer war. Weitere Studien führten ihn an die Universität Mozarteum Salz-

burg zu Hannfried Lucke (2017/2018) und zwischen 2020 und 2021 nach München zu Prof. Christine Schornsheim. Er gewann mehrere internationale Orgelwettbewerbe. Seine Kenntnisse und Fähigkeiten erweitert er regelmäßig durch Meisterkurse in Tschechien sowie im Ausland (Deutschland, Frankreich, Niederlande, Spanien und Liechtenstein), zum Beispiel unter J. Tůma, M. Schmeding, P. Crivellaro, L. Lohmann, E. Wiersinga, T. Jellema, J. P. Griveau, S. Baier und K. Urbaniak.

Ondřej Valenta hat schon in Schweden, Italien, Deutschland, Frankreich, Niederlande, Spanien, Polen, Dänemark und Österreich Konzerte gegeben.

Außer anderen musikalischen Aktivitäten unterrichtet er am Prager Konservatorium.

Er musiziert auch mit Solisten (insbesondere als Duo mit Flöte oder als Trio mit Orgel bzw. Cembalo, Violine und Flöte) sowie mit Chören und Orchestern.

Seit dem Jahr 2016 ist Ondřej Valenta Hauptorganist und Musikdirektor an der Basilika St. Petri und Pauli (Königliches Kapitel Vyšehrad) in Prag.

Im Jahre 2024 wurde er als Organist an den St. Veitsdom in Prag berufen.

KONZERTPROGRAMM

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Toccata, Adagio und Fuge C-Dur BWV 564

Henry Smart (1813-1879)

Choral with Variations

Alfred Hollins (1865-1942)

A Song of Sunshine

Joseph Bonnet (1884-1944)

Variations de Concert op.1

Antonin Dvořák (1841-1904)

Largo aus der Symphonie IX op.95

Bedřich Smetana (1824-1884)

Symphonische Dichtung „Die Moldau“



(Foto: Martin stock.adobe.com)

GEDANKEN ZUM PROGRAMM | Ein vielfältiges und spannendes Programm präsentiert uns heute der junge Organist am Veitsdom in Prag! Neben „Klassikern“ wurde bei der Programmwahl wieder ein besonderes Augenmerk auf seltene Preziosen gerichtet.

Bachs Toccata, Adagio und Fuge C-Dur ist ein absoluter Burner. Virtuoses Laufwerk und das längste (und schwierigste) Pedalsolo leiten über zur eigentlichen Toccata, deren energischer Rhythmus sofort in den Bann zieht. Nicht umsonst hat sie der berühmte französische Jazzpianist Jacques Loussier bevorzugt mit seinem Trio ins Programm genommen. Das Adagio greift schon der Romantik voraus und die Überleitung zur tänzerischen Fuge erstaunt mit ihrer für die Barockzeit unglaublich provozierenden Harmonik.

Sehr schön werden die beiden Variationswerke von Henry Smart und Joseph Bonnet gegenübergestellt. Während Henry Smarts Stück noch sehr konservativ erscheint (Choral mit immer bewegteren Variationen: Viertel-Achtel-Triolen-Sechzehntel), kostet Joseph Bonnet die große, symphonische Geste aus. Das 1906 entstandene Opus 1 wurde für zukünftige Konzertreisen geschrieben und enthält alle Parameter eines Reißers: Pianistisches Laufwerk, Sprünge und Pedaloktaven.

Alfred Hollins war ein blinder englischer Orgelvirtuose, der trotz seiner Behinderung als Konzertspieler die ganze Welt bereiste (Europa, USA, Südafrika, Australien Neuseeland). Seine zahlreichen Orgelwerke (viele Charakterstücke) zählen zu einer eigenständigen Gattung der britischen Orgelromantik, die wieder neu entdeckt und oft gespielt werden.

Zwei Topstücke der tschechischen Romantik beschließen das Programm. Zunächst das traumhafte Largo aus der Symphonie e-Moll op.95 von Antonin Dvořák (er komponierte das Werk in New York, wo er von 1892-1895 das National Conservatory of Music als Direktor leitete). Aufgrund der eingängigen Melodik ist die Symphonie eines der meist gespielten Orchesterwerke weltweit. Die Symphonische Dichtung für Orchester „Die Moldau“ aus dem Zyklus „Mein Vaterland“ von Bedřich Smetana, zeichnet den Lauf des gleichnamigen Flusses nach und gehört zu den prominentesten Werken der Programmmusik. Wir erleben durch die Orgelbearbeitung ein völlig überraschendes Hörerlebnis. Gewohnte Orchesterfarben (z.B. die Flöten am Anfang) können mühelos realisiert werden, wobei je nach Größe des Instruments die lauten Bässe des Orgelpedals die Tuttistellen noch grandioser erscheinen lassen.



Mehr über die Orgel
von St. Anna



Kirche St. Anna
Im Annahof 2
86150 Augsburg
www.st-anna-augsburg.de



SONNTAG, 11. OKT. ■ 16.00 UHR HOHER DOM WINFRIED LICHTSCHEIDEL LANDSBERG

Konzertorganist

WINFRIED LICHTSCHEIDEL, 1980 in Friedrichshafen geboren, studierte nach dem Abitur Kirchenmusik und Orgel als künstlerisches Hauptfach an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart, u.a. bei Prof. Dr. Ludger Lohmann, Prof. Willibald Bezler, Prof. Hans Martin Corrinth und Prof. Dieter Kurz.

Sein prägendster Lehrer war Prof. Bernhard Haas. 2008 schloss er mit dem Master-Examen (A-Prüfung) für Kirchenmusik und 2010 mit dem Konzertexamen ab.

Bei nationalen und internationalen Orgelwettbewerben errang Winfried Lichtscheidel zahlreiche Preise:

- 1. Preis beim Europäischen Orgelwettbewerb in Ljubljana
- Gewinner des Internationalen Orgelwettbewerbs „Domberg- Prediger“ in Erfurt
- 1. Preis beim Internationalen Orgelwettbewerb „Olivier Messiaen und Max Reger“ in Graz
- 1. Preis beim 2. Internationalen Orgelwettbewerb „Orgelstadt Landsberg“ 2007 in Landsberg am Lech.

Zuletzt war er 2009 Preisträger beim Internationalen Bach-Wettbewerb in Wiesbaden.

Als Organist konzertierte Winfried Lichtscheidel bei renommierten Festivals in mehreren Ländern Europas (Deutschland, Großbritannien, Slowakei, Slowenien, Österreich, Italien, Frankreich, Portugal). Von 2010 bis 2023 war er Organist in Sendenhorst. Seit 2023 ist er Organist und Kantor in Landsberg/Lech. Unter anderem liegen beim Label Ambiente die Gesamteinspielungen sämtlicher Orgelsymphonien von Charles-Marie Widor, Louis Vierne sowie das gesamte Orgelwerk von Maurice Duruflé vor.

KONZERTPROGRAMM

Magnificat-Organ

Nicolas de Grigny (1672-1703)

Ave maris stella
(Plein jeu-Fugue-Duo-Dialogue
sur les grands jeux)

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Passacaglia c-Moll BWV 582

Marien-Organ

Franz Liszt (1811-1886)

Fantasie und Fuge über den Choral
„Ad nos, ad salutarem undam“ aus der Oper
„Der Prophet“ von Giacomo Meyerbeer



(Foto: katholisch1.tv)

GEDANKEN ZUM PROGRAMM | Im festlichen Schlusskonzert des Internationalen Orgelfestivals Augsburg spielt der junge Meisterorganist Winfried Lichtscheidel ein Programm mit Spitzenwerken der Orgelliteratur!

Nicolas de Grigny stammte aus einer Familie von Organisten. Er versah von 1693 bis 1695 das Organistenamt an der Abteikirche St. Denis bei Paris. Nach seiner Heirat im Jahre 1695 zog de Grigny wieder in seine Geburtsstadt Reims, wo er bis an sein Lebensende als Organist wirkte. Von seinen Werken hat sich vor allem das Livre d'orgue (Orgelbuch) erhalten. Aus zwei Teilen bestehend, umfasst der erste eine Orgelmesse, der zweite fünf Hymnen, darunter das Ave maris stella. Der junge Bach bewunderte dieses Werk sehr und fertigte eine Abschrift an, die noch erhalten ist. 1708 trat der 22-jährige Johann Sebastian Bach seine neue Stelle als Hoforganist und Kammermusiker am Hof des Herzogs Wilhelm Ernst in Weimar an. In den folgenden neun Jahren am Weimarer Hof komponierte Bach zahlreiche Orgelwerke, darunter auch die Passacaglia und Fuge in c-Moll BWV 582. Es ist Bachs einziger Beitrag zur Gattung Passacaglia und gleichzeitig eine seiner bekanntesten Kompositionen für Orgel. Das Meisterwerk mit abschließender

Doppelfuge besteht aus einer Folge von 21 Variationen über einem gleichbleibenden, ständig wiederholten, ostinaten Thema. Ähnlich wie seine Chaconne wurde das Werk mehrfach bearbeitet. Ottorino Respighi und Leopold Stokowski schufen Orchesterarrangements, Ferruccio Busoni und Eugen d'Albert Klavierbearbeitungen, Max Reger sogar eine Fassung für zwei Klaviere.

Die kolossale Fantasie und Fuge über den Choral „Ad nos, ad salutarem undam“ von Franz Liszt ist eine Komposition für Orgel oder Pedalklavier. Sie entstand 1850 in Weimar und ist für ihre Entstehungszeit ungewöhnlich umfangreich (die Spieldauer beträgt ca. 30 Minuten). Mit ihren monumentalen Dimensionen, aber auch ihrer Virtuosität bildete sie ein Novum in der Orgelmusikgeschichte. Der zu Grunde liegende Choral stammt aus dem 1. Akt von Giacomo Meyerbeers Oper „Le Prophète“. Mit der Uraufführung der Orgelfassung durch seinen Schüler Alexander Winterberger wurde am 26. September 1855 die neue Ladegast-Orgel des Merseburger Doms eingeweiht. Das Stück bildet eine komplexe sinfonische Form aus drei großen Abschnitten: Fantasie (c-Moll), Adagio (Fis-Dur) und Fuge (c-Moll) mit triumphaler Choralcoda im vollen Werk.



Mehr über
die Orgeln
im Hohen Dom
zu Augsburg



Hoher Dom
Mariä Heimsuchung
Frauentorstraße 1
86152 Augsburg

6 JAHRE INTERNATIONALES ORGELFESTIVAL AUGSBURG

2022



GUNTHER ROST, GRAZ



MARTIN SANDER, MÜNCHEN



IGNACE MICHIELS, BRÜGGE



PROF. WOLFGANG SEIFEN, BERLIN



CHRISTIAN BARTHEN, BERN

2023



KAROL MOSSAKOWSKI, PARIS



SEB. KÜCHLER-BLESSING, ESSEN



ANDREAS JOST, ZÜRICH



BERNADETTA ŠUŇAVSKÁ,
BRATISLAVA

2024



OLIVIER PENIN, PARIS



HANNE KUHLMANN, KOPENHAGEN



MARTIN RICCABONA, LINZ



PROF. ROBERTO MARINI, ROM

2025



VINCENT DUBOIS, PARIS



LEVENTE KUZMA, SZEGED



WILLIBALD GUGGENMOS, AUGSBURG



GIULIA BIAGETTI, LUCCA



RUBEN STURM, MÜNCHEN

2026

Fotos:
Q. Lagny, Priska Ketterer, J. Routon,
Ch. Jungwirth, J.B. Millot,
André Hirtz/Funke, Emilia Therese,
Theresa Pewal, Klara Beck,
Benjamin Manser,
alle anderen von
den Künstler:innen privat

IMPRESSUM

Veranstalter:

Internationales Orgelfestival Augsburg e.V.
c/o Pfarrei St. Moritz
Moritzplatz 5
86150 Augsburg
Kontakt: info@orgelfestival-augsburg.de
www.orgelfestival-augsburg.de

Förderer/ Spender:

Ria und Thomas Dietschweiler, Arbon/Schweiz

Redaktion:

Renate Braun

Layout und Realisation:

Uwe Schlenz, Text & Grafik, www.werbung-uwe.de

Bildrechte bei den am Bildmotiv angegebenen Urhebern.

© bei den Veranstaltern.

Wiedergabe und Nachdruck, auch auszugsweise
nur mit Genehmigung der Veranstalter.

Augsburg, im Oktober 2026

SAVE THE DATE

7. INTERNATIONALES ORGELFESTIVAL AUGSBURG

**02. bis 10. Okt.
2027**



Sie möchten unser Orgelfestival mit einer Spende unterstützen?

Darüber freuen wir uns sehr
und danken Ihnen herzlich.
Alle Infos dazu finden Sie auf
der Rückseite dieses Programmhefts.

Abgestempeltes Programmheft gilt als Eintrittskarte.
Je Konzert ein Stempel.



Sie möchten unser Orgelfestival mit einer Spende unterstützen? Das freut uns sehr und wir danken Ihnen herzlich.

Hier finden Sie unsere Bankverbindung. Gerne senden wir Ihnen eine Spendenquittung zu.

Internationales Orgelfestival
DE69720302270113776009
ANHODE77XXX
Bankhaus Anton Hafner KG

Mit Ihrer Banking-App gelangen Sie über diesen QR-Code direkt zu unserem Spendenkonto. Bitte geben Sie zur Ausstellung einer Zuwendungsbescheinigung Ihren Namen und Ihre Adresse auf der Überweisung an.



www.orgelfestival-augsburg.de